

*Pressekonferenz – Donnerstag, 23. Februar 2012*

# **"Forschung & Entwicklung – Zukunftsinvestitionen für den Wirtschaftsstandort"**

*mit*

**Landeshauptmann Mag. Markus Wallner**  
**Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Mitterlehner**  
**Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdisser**  
*(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)*

# **Forschung & Entwicklung auf höchstem Niveau**

Pressekonferenz, 23. Februar 2012

**Viele Vorarlberger Unternehmen sind in ihrer jeweiligen Branche international führend in Innovation und Technologie. Damit diese starken Marktpositionen langfristig gehalten und hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden können, räumen die Vorarlberger Landesregierung und das Wirtschaftsministerium der Förderung von Forschung und Entwicklung hohe Priorität ein. "Das sind Investitionen in die Zukunft, denn neue Technologien und optimierte Prozesse sind die Grundlage für die Entwicklung unseres Landes", sagt Landeshauptmann Markus Wallner. Mit überbetrieblichen Institutionen wie V-Research, den Forschungszentren der Fachhochschule und weiteren sehr starken Forschungseinrichtungen verfügt Vorarlberg über eine F&E-Infrastruktur auf höchstem Niveau.**

Solarenergie, Verschleiß, Lichttechnologie und Sportbekleidung – sind nur einige der Themenbereiche, die Forschungsgelder von Bund und Land erhalten. Im Rahmen des Kompetenzzentrenprogrammes COMET unterstützt das Wirtschaftsministerium über die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) eine Reihe von Projekten mit Vorarlberger Beteiligung. Im Zeitraum 2010 bis 2015 fließen insgesamt 35 Millionen Euro (davon 6 Millionen vom Land und 12 Millionen vom Bund) in die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der beteiligten Vorarlberger Projektpartner.

"Der gut laufende Ausbau der COMET-Zentren erhöht die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts und schafft neue Arbeitsplätze für hoch qualifizierte Beschäftigte", betont Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner. "Die effiziente Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft führt zu international konkurrenzfähigen Produkten und Dienstleistungen. Das ist gerade für eine kleine, exportorientierte Volkswirtschaft besonders wichtig", so Mitterlehner.

Mitterlehner will künftig vor allem KMU stärker für Forschungsaktivitäten begeistern. Eine wichtige Maßnahme dafür ist neben dem Innovationsscheck (zu je 5.000 oder 10.000 Euro) insbesondere die jetzt vorgesehene Anhebung des Deckels für die steuerliche Begünstigung von Auftragsforschung. Diese Deckelung soll von bisher 100.000 auf eine Million Euro steigen, für die dann die erst im Vorjahr auf zehn Prozent erhöhte Forschungsprämie geltend gemacht werden kann. "Das unterstützt vor allem KMU, die nicht über eigenes Forschungspersonal oder eine eigene F&E-Infrastruktur verfügen", so

Mitterlehner. Sein langfristiges Ziel ist es, dass Österreich im EU-Vergleich in die Gruppe der Innovationsführer aufsteigt.

## **COMET-Programm**

Die Top-Kategorie des COMET-Programmes sind K2-Zentren. "Diese Einrichtungen haben das Potential, sich in der Weltspitze des jeweiligen Forschungsgebietes zu etablieren", erklärt Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler. V-Research hat gemeinsam mit dem Austrian Competence Center for Tribology und der Technischen Universität Wien den Zuschlag für ein K2-Excellence-Center of Tribology erhalten.

Der Standort des Tribologie-Kompetenzzentrums befindet sich in Niederösterreich. V-Research betreut als Zweigstelle die Projekte der Industriepartner in Vorarlberg, Tirol, der Schweiz, Liechtenstein und Süddeutschland. Für Vorarlberg bedeutet diese Beteiligung ein knapp 15 Millionen Euro schweres Förderprogramm. Davon werden ca. drei Millionen Euro vom Land Vorarlberg finanziert, der Rest kommt von Bund, der TU Wien und den beteiligten Firmen.

## **Forschung als Wegbereiter zur Energieautonomie Vorarlbergs**

Weiters beteiligt sich Vorarlberg am K1-Zentrum alpS in Innsbruck bei Projekten, die sich insbesondere mit der Gewinnung und den Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien beschäftigen. Landesstatthalter Rüdissler: "Wir verstehen unsere Mitarbeit an der Weiterentwicklung dieser Technologien als Beitrag im Hinblick auf die angestrebte Energieautonomie Vorarlbergs, aber auch als große Chance für unsere sehr stark exportorientierten Unternehmen." Das genehmigte Projektvolumen beim alpS-Kompetenzzentrum beträgt 4,8 Millionen Euro, davon wird 1 Million Euro vom Land beigesteuert.

Weitere COMET-Kompetenzzentren mit Vorarlberger Beteiligung:

- ProDSS ("Integrated Decision Support Systems for Industrial Processes"): In einer Forschungskoooperation bestehend aus namhaften Vorarlberger Unternehmen und renommierten internationalen Einrichtungen werden unter der Führung von V-Research neue Methoden und Instrumente zur Unterstützung von Entscheidungen für die Optimierung industrieller Prozesse und der Abwicklung logistischer Aufgaben erarbeitet.
- K-Licht: Die LED-Technik birgt große Potentiale für energieeffiziente Beleuchtung, die im Rahmen der Forschungstätigkeit des Zentrums ausgelotet werden soll. Dieser Aufgabe widmet sich das K-Projekt "K-Licht". Wesentliche Vorarlberger Projektpartner sind

die Firma Zumtobel AG sowie das an der Fachhochschule Vorarlberg angesiedelte Forschungszentrum für nutzerzentrierte Technologien.

- Sports Textiles: In einer Gesellschaft mit wachsendem Bewusstsein für den gesundheitsfördernden Aspekt von Sport ist die Entwicklung von funktional konzipierter Sportbekleidung ein Bereich mit großem Potential. Am K-Projekt "Sports Textiles" ist Vorarlberg mit dem Institut für Textilchemie und Textilphysik als wissenschaftlichem Partner sowie mit verschiedenen Unternehmen (Spinnerei Feldkirch, Firma Skinfit in Hohenems) beteiligt.

### **Fachhochschule: Gut positionierte Forschungseinrichtungen**

Die FH Vorarlberg genießt nicht nur als Ausbildungsstätte, sondern auch als Forschungspartner einen erstklassigen Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus. Die fünf bestehenden Forschungszentren/-bereiche für Mikrotechnik (MT), Nutzerzentrierte Technologien (UCT) sowie Prozess- und Produkt-Engineering (PPE), Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (SoWi) sowie Mechatronik (Me) sind am Markt gut eingeführt und etabliert. Laut Geschäftsbericht 2011 konnten sie ihr Forschungsbudget von 3,25 Millionen Euro zu 60 Prozent aus den Einnahmen finanzieren, die mit der Durchführung von F&E-Projekten erzielt wurden.

Organisatorisch in das PPE integriert betreibt die FHV seit Dezember 2008 eines von drei Josef-Ressel-Zentren in Österreich. Im Rahmen von "OptimUns" werden gemeinsam mit den beteiligten Partnern aus der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft unterschiedlichste Prozesse unter Einbeziehung von Unsicherheiten mathematisch modelliert, simuliert und optimiert. Vor allem das Berechnen von Wahrscheinlichkeiten, Unsicherheiten und Risikomodellen kommt in vielfältiger Weise zur Anwendung und ist daher ein lohnender Gegenstand für die Forschung.

Mit Forschung und Entwicklung in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Soziales erfüllt die FH Vorarlberg auch in Zukunft wichtige Aufgaben für die regionale Wirtschaft und Gesellschaft, sagt Landeshauptmann Wallner: "Offenheit zur Zusammenarbeit und intensive Vernetzung mit anderen regionalen und internationalen Forschungseinrichtungen sind wichtige Erfolgsfaktoren."

### **Spitzenforschung im Textilbereich**

Das in Dornbirn angesiedelte Institut für Textilchemie und Textilphysik der Uni Innsbruck ist seit 2008 mit der Koordination des von der EU geförderten Forschungsprojektes "STEP" beauftragt. Neben

Forschungstätigkeiten im Bereich der Polysaccharide (Holz, Zellulose, Papier oder Pektin) beinhaltet das Projekt auch die Ausbildung von jungen Wissenschaftlern. Das Land Vorarlberg finanziert dabei die Personalkosten für zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler sowie Diplomarbeiten und Dissertationen – insgesamt bis zu 170.000 Euro im Jahr.

Das Institut erhielt im Jahr 2011 den Zuschlag für die Implementierung eines Research Studios für technische Stickereien. Insgesamt 570.000 Euro an Förderung von Seiten der FFG stehen für den Aufbau dieses Zukunftsthemas gemeinsam mit den Smart Embroideries Austria zur Verfügung. Die Zusage einer solchen Förderung gilt als Qualitätssiegel der Forschungsarbeit. Das Institut beschäftigt derzeit sieben Doktoranden, u.a. aus Vietnam, Korea und Indien.

### **Gesundheitsprävention und Früherkennung**

Die Erfassung und Evaluierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs steht im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit am Institut für Vaskuläre Medizin (VIVIT) in Dornbirn. Die dort erzielten Ergebnisse werden in Vorarlberg in vielfältigen Präventions- und Früherkennungsmodellen praktisch umgesetzt. Für Forschungsprogramme am VIVIT stellt das Land jährlich 270.000 Euro zur Verfügung.

### **Innovative Unternehmenslandschaft**

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden in Vorarlberg zu ca. 80 Prozent von den heimischen Unternehmen getragen – nur 20 Prozent vom öffentlichen Sektor und der EU. Das ist österreichweiter Rekord und stellt eindrucksvoll die starke Fokussierung auf Forschung und Innovation der heimischen Wirtschaft dar. In ihren Innovationsbemühungen werden die Vorarlberger Unternehmen von der Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO) unterstützt. Neben der Erschließung von Fördermitteln für angewandte Forschung und Entwicklung, fördert die WISTO die Innovationsdynamik beispielsweise durch die Vermittlung geeigneter Technologiepartner und durch die Beratung zum professionellen Umgang mit Schutzrechten für geistiges Eigentum. Jährlich werden rund 30 Forschungsprojekte heimischer Unternehmen von Land und Bund mit knapp 2 Millionen Euro gefördert.

## Attraktive EU-Förderungen

Auch im Rahmen der EU-Förderprogramme wird Forschung und Entwicklung in Vorarlberg und im Bodenseeraum unterstützt. Im grenzüberschreitenden EU-Programm **Interreg IV Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein** (Förderperiode 2007 – 2013) wurden bis Ende 2011 insgesamt 79 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 54,6 Millionen Euro genehmigt, davon 21,3 Millionen Euro EU-kofinanziert. Von den zur Verfügung stehenden EU-Mitteln wurden bereits rund 92 Prozent in Projekten gebunden. Im Rahmen dieser Projekte werden 521 Projektpartnerinnen und -partner miteinander vernetzt.

Ein "Best-Practice" Projekt, das der grenzüberschreitenden Förderung des F&E Bereiches zugeordnet wird, ist das Projekt "**Kooperationsverbund Alpenrhein-Bodensee - MiniTel**": Durch die grenzüberschreitende Kooperation zwischen dem Forschungszentrum Mikrotechnik der FH Vorarlberg in Dornbirn und der Hahn-Schickhard-Gesellschaft für angewandte Forschung in Villingen-Schwenningen (Schwarzwald) wird eine gemeinsame Technologiebasis und eine Entwicklungsplattform für neue Hybridsysteme geschaffen. Hybridsysteme sind Systeme, bei denen Doppel- und Mehrfachlösungen für gleiche Funktionen eingesetzt werden, die einen jeweils unterschiedlichen inneren Aufbau besitzen. Im Projekt werden diese u.a. für die Medizintechnik, die Waren- und Produktionslogistik sowie von Identifizierungs- und Zutrittskontrollsystemen entwickelt. Bei einem Gesamtfinanzierungsvolumen des Projektes von rund 575.000 Euro beträgt die Förderung aus EU-Mitteln mit einem Fördersatz von 60 Prozent rund 345.000 Euro.

Im Programm **Regionale Wettbewerbsfähigkeit Vorarlberg 2007 – 2013** wurden bis Ende 2011 insgesamt 110 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 154,3 Millionen Euro genehmigt, davon 12,7 Millionen Euro aus EFRE-Mitteln und 20,5 Millionen Euro aus nationalen öffentlichen Mitteln kofinanziert. Von den dem Land Vorarlberg zur Verfügung stehenden EFRE-Mitteln wurden bislang rund 72 Prozent gebunden. Die Hälfte der Mittel wurde eingesetzt für betriebliche Innovations- sowie F&E-Projekte.

Beispiele für Best Practice Projekte sind:

**Projekt "High Q Laser"**: Auf einer Nutzfläche von 2500 Quadratmeter wurden Räumlichkeiten für die komplette Fertigung von Lasersystemen, Forschung und Entwicklung geschaffen. Die Gesamtinvestitionskosten beliefen sich auf über vier Millionen Euro. Das Rankweiler Unternehmen hat sich zu einem weltweit führenden Hersteller von Ultrakurzpuls-Lasern entwickelt und beschäftigt

insgesamt 80 Mitarbeiter. Gesamtinvestitionskosten 3,8 Millionen Euro, davon je 168.000 Euro an EFRE-Mitteln und nationalen Fördergeldern.

Projekt "**Science Center Inatura Dornbirn**": Ein "Science Center" als neuer Ausstellungsschwerpunkt der inatura Dornbirns "inatura" setzt seit ihrem Start im Jahre 2003 neue Standards für das erlebnisorientierte Vermitteln von naturkundlichen Themen. Damit weitete die inatura ihr Themenspektrum in das Gebiet der Technik aus. Die Realisierung wurde durch Vorarlberger Wirtschaftsunternehmen maßgeblich unterstützt. Bei einem Gesamtfinanzierungsvolumen von 700.000 Euro betrug die EU-Förderung 105.000 Euro (15 Prozent).

### **Industriestandort Vorarlberg**

Vorarlberg ist das Land mit den meisten Beschäftigten in der Industrie. Während im Österreich-Schnitt elf Prozent der unselbständig Erwerbstätigen in der Industriebranche arbeiten, sind es in Vorarlberg 17 Prozent. 30 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes wird in der Industrie erwirtschaftet (Österreich: gut 20 Prozent). Dies schlägt sich auch in der hohen Exportquote nieder – in Vorarlberg wurden im Jahr 2010 Waren und Dienstleistungen in Höhe von über 38.000 Euro pro Erwerbstätigen exportiert (Österreich: 26.700 Euro/Erwerbstätigen).